Das Feld-Studio – die „Meet-Your-Neighbours“-Technik

1. Einleitung

In der Naturfotografie ist eine Standard-Technik die Reduktion auf das Wesentliche durch einen verschwommenen, idealerweise gleichmäßigen Hintergrund, der das eigentliche Objekt optisch abhebt und hervortreten lässt. Dies wird in der Regel durch die Verwendung langer Brennweiten bei den Aufnahmen erzielt.

In der Studio-Fotografie wird dieser Effekt durch den Einsatz verschieden-farbiger Hintergrundmaterialien erreicht, vor dem die jeweiligen Objekte positioniert werden. In der klassischen Naturfotografie wird dies (von wenigen!) auch getan: (kleine) Tiere werden an fotografische interessante Stellen gesetzt und künstliche Hintergründe werden z.B. bei Makro-Aufnahmen verwendet.[1] Ziel dieser Maßnahmen ist es, ein möglichst natürlich erscheinendes Bild zu erreichen.

Das Feld-Studio ermöglicht nun die maximale Reduktion des Hintergrunds – dieser ist völlig weiß. Ein natürlich aussehender Hintergrund wird nicht angestrebt, einzig das Objekt in seiner Schönheit und Anmut soll wirken. Für mich ist das eine ultimate Art und Weise, das Wesentliche eines Tieres bzw. einer Pflanze herauszuarbeiten – verlangt aber einen gewissen Aufwand.

2. Grundaufbau

Der Grundaufbau besteht im wesentlichen aus 3 Elementen, deren Ausführungsmerkmale sehr unterschiedlich sein können:

1. Lichtquelle hinter dem Objekt (Diffusorplatte mit Blitz; Lichtbox)
2. Lichtquellen vor dem Objekt (Blitze; Lichtboxen)
3. ggf. Objekthalter (transparente Platte; Aquarium)

Aus finanziellen (und transport-technischen) Gründen habe ich mich auf die Verwendung von Blitzen beschränkt und Kunststoffplatten als Diffusor verwendet. Als Teilnehmer der globalen Initiative „Meet Your Neighbours“[2] habe ich die Materialien erhalten, diese lassen sich aber auch hier käuflich erwerben.

Im folgenden beschreibe ich meinen Ansatz und die von mir verwendete Nikon-Ausrüstung. Selbstverständlich lässt sich das Ganze auch mit anderen Mitteln realisieren. So wären m.E. Lichtboxen sicher besser, als Blitze – aber diese verlangen auch einen höheren finanziellen und transport-technischen Aufwand.

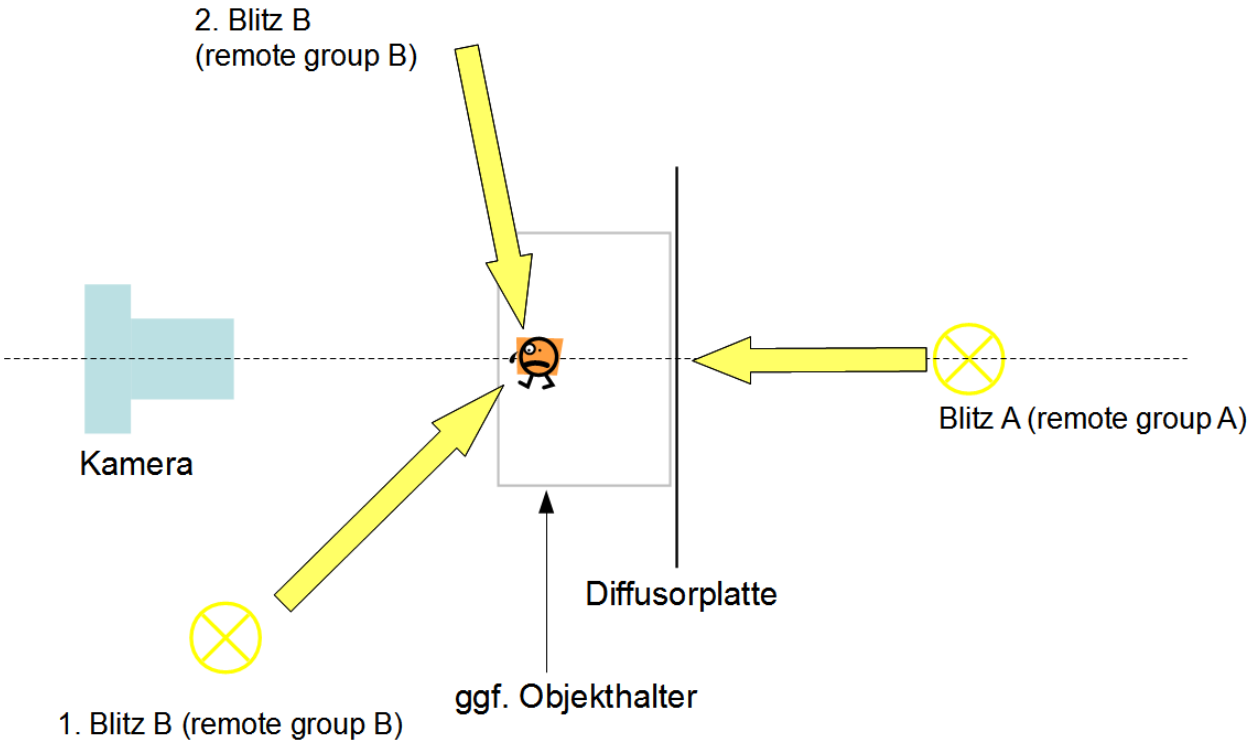
---

[1] Leider werden von manchen Fotografen auch massivere Mittel eingesetzt, um einen sauberen Hintergrund zu erreichen: so findet man z.B. Orchideen, um die die Vegetation niedergetrampelt wurde! So etwas ist für mich nicht akzeptabel. Und es führt auch dazu, daß die Vorurteile mancher Naturschützer gegenüber Fotografen bestätigt werden.

[2] www.meetyourneighbours.net bzw. siehe www.dirk-funhoff.de/meet-your-neighbours.html

nur für den privaten Gebrauch, Veröffentlichung nur mit schriftlichem Einverständnis des Autors

Diese schematische Darstellung illustriert das Geschehen:



- Blitz A:
  SB-800, über Nikon-CLS drahtlos angesteuert, Leistung manuell eingestellt

- Blitz B:
  2x SB-600 mit Softbox[3], in Gruppe B zusammengefasst, über Nikon-CLS drahtlos angesteuert, ebenfalls manuell eingestellt

- Objekt-Halter:
  dieser ist abhängig von den Objekten – dazu später mehr

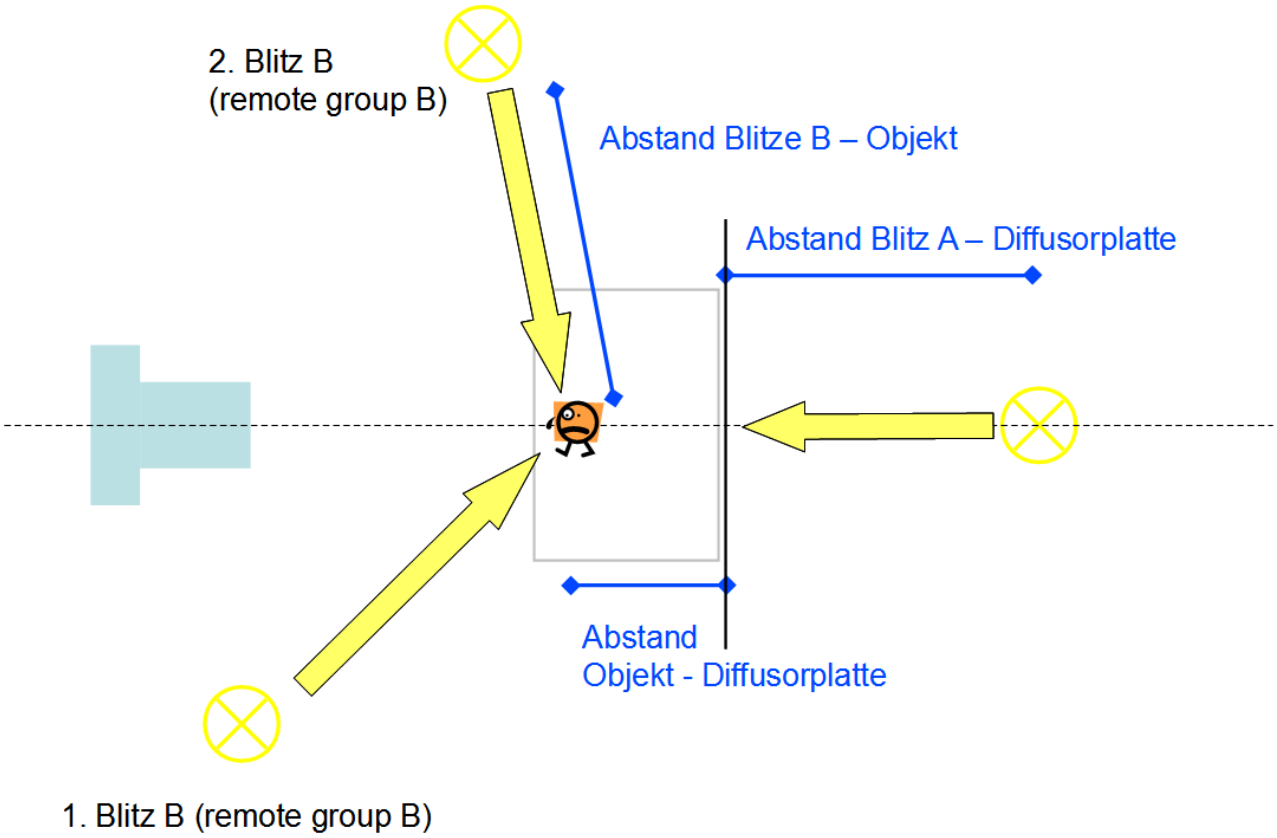
- Kamera:
  Nikon D700 mit 200er oder 55er Makro. Das 200er bevorzugt wegen des größeren Objektabstandes

- Diffusorplatte:
  PLEXIGLAS® Satin Ice, Platte, Farblos 0D010 DF im Format 40 cm x 60 cm

[3] Ich verwende die Firefly Beauty Box FBO 50 – aber es gehen sicher auch andere.

Das Feld-Studio, Artikel von Dr. Dirk Funhoff, all rights reserved
nur für den privaten Gebrauch, Veröffentlichung nur mit schriftlichem Einverständnis des Autors

3. Fotografische Parameter



Die eingezeichneten Abstände beeinflussen maßgeblich das Bildresultat.

1. Der Abstand der Diffusorplatte vom Objekt beeinflusst das Ausmaß der „Lichtumflutung“. Je durchscheinender das Objekt ist, desto weiter sollte die Diffusorplatte entfernt sein – wenn man keine Überstrahlungen haben will. Bei relativ harten Objekten ist ein naher Abstand unkritisch.
2. Der Abstand des Blitzes hinter der Diffusorplatte ist wichtig für eine gleichmäßige Ausleuchtung derselben. Ein größerer Abstand liefert eine gleichmäßigere Ausleuchtung, aber eine geringere Lichtintensität. Dies balanciere ich dann jeweils bezogen auf die Aufnahme aus.
3. Die beiden vorderen Blitze bestimmen die Beleuchtung des Objekts in klassischer Weise – d.h. Auflicht, Streiflicht usw. Glücklicherweise sieht man deren Effekt in der Vorschau relativ gut.

Die Aufnahmen erfolgen dann bei 1/250 s mit Blenden 16 bzw. 22. Diese können aus der Hand erfolgen, da die Blitzdauer die Belichtungszeit festlegt. Das ist ein Vorteil, da man dann bei der Fotografie von Tieren wesentlich beweglicher reagieren kann.

Die Belichtungskontrolle muß über das Histogramm erfolgen: idealerweise gibt es eine ausgefressenen Hintergrund (Signal schlägt rechts an) und einen gleichmäßigen schwächeren Signalteil in der Mitte des Histogramms.

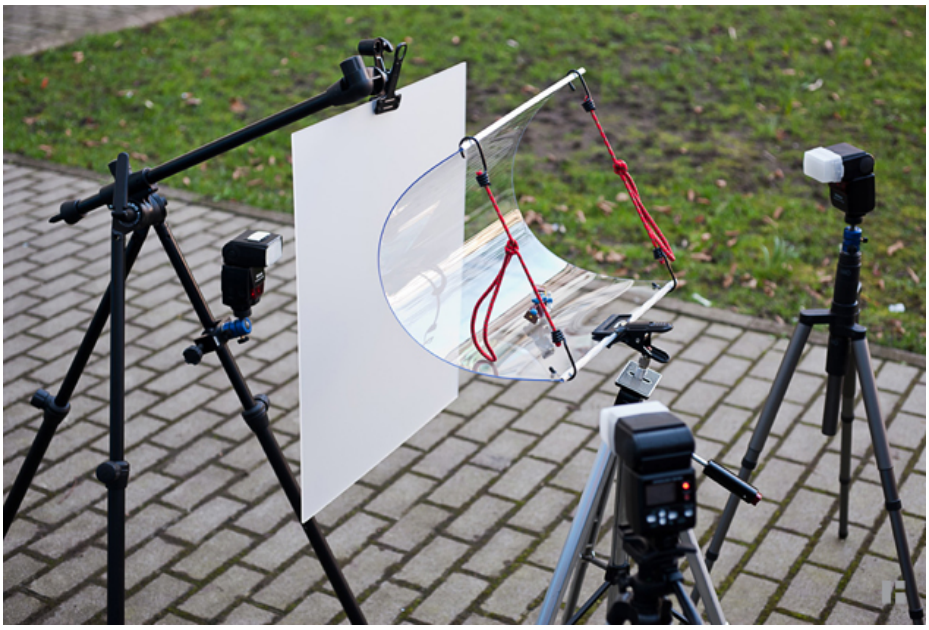
Das Feld-Studio, Artikel von Dr. Dirk Funhoff, all rights reserved

nur für den privaten Gebrauch, Veröffentlichung nur mit schriftlichem Einverständnis des Autors

4. Aufbau des Feld-Studios – Variationen des Objekthalters

Die folgenden Bilder illustrieren die praktische Durchführung:

- bei Land-Tieren:
  Plastikhohlkehle aus Makrolon (oder transparentes Plexiglas)
- bei Wasser-Tieren:
  Aquarium (MYN-Tank) aus Kunststoffplatten mit Diffusor gleich als Hintergrund eingebaut
- bei Pflanzen: kein Halter



Hier ein „Übungsaufbau“ im Hof – alles noch sehr sauber und damals noch ohne Softboxen. Es geht auch mit den kleinen Plastikaufsätzen auf die Blitze

Hier ein Bild mit dem Aquarium im Gelände – der Transport von Wasser usw. verlangt natürlich einen etwas größeren Aufwand. Daher auch der Beach-Rolly im hinteren Bildteil.

Der Blitz vorne links hat eine Firefly-Softbox aufgesetzt.

Das Feld-Studio, Artikel von Dr. Dirk Funhoff, all rights reserved
nur für den privaten Gebrauch, Veröffentlichung nur mit schriftlichem Einverständnis des Autors

Und hier die Fotografie einer Pflanzen – jetzt mit 2 Softboxen von vorne.

5. Zusammenfassung

Dieser Artikel schildert die Grundzüge des Fotografierens vor weißem Hintergrund im Gelände – im Feld-Studio. In der Kürze des Artikels konnte ich nur auf die wesentlichen Faktoren eingehen, die aber m.E. jeden in die Lage versetzen sollte, die nächsten Schritte eigenständig zu gehen.

Wie immer in der Fotografie gibt es eine Vielzahl von kleinen Herausforderungen bei der eigentlichen Realisierung – deren Überwindung macht aber auch einen wesentlichen Teil des Vergnügens aus – jedenfalls für mich.

Für diejenigen, die sich weiter in die Technik einarbeiten wollen, sei zusätzlich eine Internet-Recherche empfohlen. Viele Teilnehmer an der Meet-Your-Neighbours-Initiative haben Videos ihrer Aktivitäten ins Netz gestellt und die Gründer der Initiative, Clay Bolt und Niall Benvie, sind ebenfalls sehr offen. Niall Benvie hat ein Buch geschrieben bzw. ein Video veröffentlicht, in dem diese Technik dargestellt wird.

Ich stehe selbstverständlich auch für Fragen zur Verfügung – gerne auch über meine Facebook-Seite (www.facebook.com/dirk.funhoff.naturephotography) oder über die Projekt-Seite (www.facebook.com/meetyourneighbours.rlp).

Das Feld-Studio, Artikel von Dr. Dirk Funhoff, all rights reserved

nur für den privaten Gebrauch, Veröffentlichung nur mit schriftlichem Einverständnis des Autors